

# Rehkitzrettung aus der Luft

Das Frühjahr hat begonnen und die Mähseason steht vor der Tür. Paula Wölfler vom Kreisjagdverband Kempten und der Jägervereinigung Marktoberdorf rettete vergangenes Jahr Rehkitze und berichtet.



Warten, bis die Mama kommt.

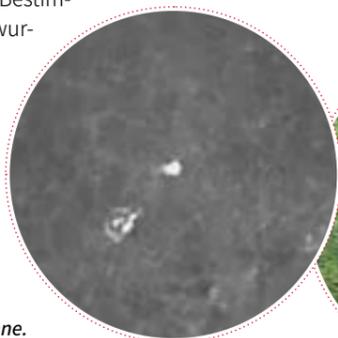
Fotos: Paula Wölfler

Das Bayerische Jägerinnenforum Schwaben hatte sich bei den Blaser Kitz-Retter für eine Leihdrohne beworben und erhielt, mit zwei weiteren Teams aus Schwaben, dann tatsächlich eine hochwertige Drohne zur Kitzrettung. Bevor die Teams losfliegen durften, wurden sie bei der Firma Blaser in Isny fachlich geschult. Alexander Mohr von der Firma CopterPro leitete die Schulung, bei der zunächst die wichtigsten Grundlagen zur Drohne, zum Fliegen und zu rechtlichen Bestimmungen vermittelt wurden.

Neben der Theorie ist zum Fliegen nämlich ein Drohnenführerschein beim Luftfahrt-Bundesamt zu absolvieren, um Rettungseinsätze außerhalb besiedelter Gebiete fliegen zu dürfen.

## Sichtung durch die Drohne

Im Vorfeld wurden die Landwirte dazu aufgefordert, möglichst einen Tag vor-



Blick aus der Drohne.



## Suchen Sie Helfer bei der Rehkitzrettung?

Dann werden Sie auf der Website des Bayerischer Jagdverband e.V. fündig. Hier sind BJV-Kreisgruppen in Ihrer Region aufgelistet: [www.jagd-bayern.de/kreisgruppen-in-schwaben/](http://www.jagd-bayern.de/kreisgruppen-in-schwaben/)



her mitzuteilen, wann gemäht wird. Am 25. Mai 2021 begannen drei aufregende, spannende und auch sehr emotionale Wochen. Das Gras war im Allgäu nach dem langanhaltenden Regen bis zu 70 cm hoch, und die erste Woche war zum Teil auch noch Bodenfrost angesagt. Genau hier hatte eine Geiß in der Nacht frisch gesetzt.

Beide Kitze wurden in eine Kiste gepackt, und nach dem Mähen wieder ausgesetzt, doch leider hatte das Schwächere die Nacht nicht überlebt. Umso freudiger war, dass Paula Wölfler das überlebende Kitz nach zwei Wochen zum zweiten Male retten konnte, da es im nächstgelegenen Feld, das nun zur Mahd angesagt war, wieder mit der Drohne gefunden wurde.

## Suche am laufenden Band

So gab es nun Arbeitstage von vier Uhr morgens bis teils in die Nacht hinein. Kitze die in der Früh in den Wald gesetzt

## Tierleid verhindern

Auch die richtige Mähstrategie hilft, Jungtiere vor dem Mähwerk zu schützen. Beim Grünlandschnitt muss – so verlangt es das neue Artenschutzgesetz – die Wiese grundsätzlich von innen nach außen gemäht werden, damit Rehe, Hasen und Fasane, während der Mahd noch die Möglichkeit zur Flucht haben.

Der Mäh-Knigge des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums findet sich auf [www.lfl.bayern.de](http://www.lfl.bayern.de).



wurden, waren abends vor dem Mähen wieder alle in der Wiese, trotz akustischer Kitzretter. Es blieb also nichts anderes übrig, als die Wiese Schritt für Schritt zu durchlaufen, bis die letzte Mahd gemäht war. Auch nachmittags wurden noch mit der Drohne Kitze gefunden, obwohl die Wärme schon ziemlich anstieg.

Es war einfach alles zu erleben, von frisch gesetzten Kitzen Mitte Juni und Kitzen, die nach der Freilassung leider wieder ins hohe Gras sprangen und

beim Durchlaufen nicht zu finden waren.

Die Akkus der Drohne waren meist am frühen Vormittag leer und wenn dann noch ein Anruf vom Landwirt kommt: »Tja, ich tät jetzt doch in einer Stunde mähen«, dann bleibt nichts anderes übrig, als Meter für Meter die Wiese zu durchlaufen, aber bitte auch mit Personen von Seiten des Landwirtes. Der Countdown lief dann in der dritten Woche, Team 2 war mittlerweile bei 50 Kitzen in allen durchsuchten Revieren angelangt, ebenso Anne Kern vom Team 1 in der Region Augsburg. Sabrina Herz vom Team 3 hatte sogar in einem Hochwildrevier ein Hirschkalb gefunden. In der letzten Woche konnten die Kitze meist nur noch rausgetrieben werden, sie waren nicht mehr einzufangen, teils waren sie auch dann schon zum zweiten Mal gefunden worden.

## Erhaltung der natürlichen Balance

Am 14. Juni lief dann der letzte Flug, die aufregende, aber auch anstrengende Zeit war vorbei. Ein klein wenig Traurigkeit gab es nun schon bei den Jägerinnen in der Früh, sie vermissten die aufregende und glückliche Zeit, einen warmen Körper in der Hand zu halten, teils noch verschlafen oder widerspenstig und doch alles nur zum Besten für Geiß und Kitz.

Was passiert nun mit den Kitzen? Sie werden von der Geiß aufgezogen. Oft kam die Frage von Bekannten oder Landwirten: »Warum rettet Ihr die Kitze zuerst, wenn ihr sie dann doch schießt?« Ja, es stimmt! Wir Jäger sind für die Regulierung des Wildbestandes zuständig, das ist unser Auftrag, aber wir möchten die Entnahme unserem geschulten Auge und einer Waffe, die sofort tötet, überlassen und nicht dem Mähwerk.

Großes Lob und Anerkennung bekamen wir von den Landwirten für unseren Einsatz und alle sahen die Notwendigkeit einer Drohne zur Kitzrettung für dringlich. Wir versuchen nun einen Zuschuss und Spenden hierfür zu bekommen. Ohne Drohne wären mindestens die Hälfte der gefundenen Kitze vermäht worden. Vom Traktor aus wären sie nicht zu sehen gewesen und beim



Jagdpächterehepaar Herbert und Paula Wölfler bei der Rettung der Rehkitze.

vorherigen Durchlaufen bei diesem Grasstand wäre ebenfalls kaum eines gefunden worden.

Ein ganz großer Dank ergeht an Blaser in Isny und CopterPro – ohne die Leihdrohne hätten wir nie und nimmer diesen Erfolg gehabt.

Weitere Informationen: [www.kreisjagdverband-kempten.de](http://www.kreisjagdverband-kempten.de) und [www.jagd-marktoberdorf.de](http://www.jagd-marktoberdorf.de).

Paula Wölfler

## Gefahr für Rehkitze

In Deutschland fallen, nach Schätzungen der Deutschen Wildtier Stiftung, jedes Jahr etwa 100.000 Rehkitze dem Mähwerk zum Opfer. Weil die jungen Tiere sich vor ihren natürlichen Feinden im hohen Gras verstecken, werden sie von den Landwirten oft übersehen und von den Maschinen erwischt. Viele ehrenamtliche Helfer kommen jedes Jahr im Mai und Juni im Allgäu zusammen, um Rehkitze aus den Wiesen zu holen und sie vor dem Mähod zu retten.